

# ERICH URBANNER

## Begegnungen

für großes Orchester (2005/06)

Auftragswerk von Udo Zimmermann für die „Musica viva“ München

Besetzung: 3 (Picc., Altfl. in G), 2, Eh. (3. Ob.), 2, Bkl. (3. Kl.), 2, Ktfg. (3. Fg.) - 4, 3, 3, 1 - Hf., Cel., Klav., Akk. - 4 Pk., Schl. (4 Spieler) - Str.

Aufführungsdauer: 20'

Aufführungsmaterial: leihweise

Uraufführung: Mai 2009 - München („Musica viva“)

### *Begegnungen*

- Begegnungen in Form von Selbstreflexionen während des Kompositionsvorgangs
- Begegnung mit ästhetisch früher Erlebtem (Boulez)
- Begegnungen des Materials in sich. Daraus entstehende Hindernisse verlangen die Suche nach Möglichkeiten der Loslösung
- Begegnung mit „Musica viva“: Was heißt musica viva? - Wege zu einer sehr lebendigen, nicht kanalisierten, Schranken überschreitenden Auseinandersetzung.

Erich Urbanner

War es in seinem letzten großen Orchesterwerk *Multiphonie* (1998/99) im absolut-musikalischen Sinn das vielfache Zusammenwirken von Ausdrucksbereichen, „eine Begegnung unterschiedlichster Temperamente, die einerseits zu unvermeidlichen Konfrontationen führen, andererseits aber wieder die gemeinsame Sprache suchen“ (Erich Urbanner), so nahm der Komponist die Anregung für sein neues, im Auftrag von Udo Zimmermann für die Konzerte der „Musica viva“ München entstandenes Stück aus einer anderen Sparte: dem Film, genauer der Gestaltung von Musik im Film. Ausgehend von der Beobachtung, dass Musik in vielen Arten von Filmen situationsunabhängig durch zwei Hauptmerkmale gekennzeichnet ist: zu einer oft durch liegende Klavierklänge geschaffenen „Atmosphäre“ treten punktuelle Einwüfe, die unvermutet Impulse und neue Farben setzen. Für *Begegnungen* setzte sich der Komponist die Aufgabenstellung eine Entwicklungsmöglichkeit einer solchen „plakativen“ Ausgangssituation zu gestalten. Dementsprechend weist das Stück in Entsprechung zum filmischen Klavierklang eine Akkordfolge als weichen Grundklang („Atmosphäre“) auf, ergänzt durch vielfältige Impulse und Farbschattierungen. Vielschichtige Verarbeitung des Ausgangsmaterials und ein hohes Maß an Kontrasten prägen die acht Abschnitte. Lyrische und belebte Entwicklungen finden ebenso Platz wie eine deutliche Reminiszenz an die Klangästhetik der 1950er-Jahre im fünften Teil. Entsprechungen einzelner Teile zueinander bilden einen übergeordneten Bogen.

Dob-INFO Ch. H. -8/07